

Lange Wege sind ganz normal

Laura fühlt sich in den USA herzlich aufgenommen / Typisch amerikanische Feste mal hautnah miterleben

Laura Luett, Detour Village, Michigan, USA, lauraisovertheocean.blogspot.com, erlebt eine Menge:

Die Entscheidung, ein Jahr in den Vereinigten Staaten zu verbringen, werde ich in meinem ganzen Leben sicher nie bereuen. Natürlich fällt es einem zuerst nicht einfach, das gewohnte Umfeld zu verlassen und sich in das Unbekannte zu begeben, doch ich kann diese Erfahrung nur jedem empfehlen.

Mit dem Parlamentarischen Patenschafts-Programm verbringe ich zehn Monate in Detour Village, Michigan und gehe hier zur High School. Als ich Mitte August hier – kurz vor der Grenze zu Kanada – ankam, war ich schon ziemlich überrascht, wie weitläufig hier alles ist. Das Auto ist Verkehrsmittel Nummer eins; zum Einkaufen fährt man gerne mal eine Stunde.

Detour Village liegt direkt am Lake Huron, einem der großen nordamerikanischen Seen, und hat 525 Einwohner. Unsere Schule ist ziemlich klein, aber für die

Größe relativ erfolgreich im Sport. Zuerst habe ich Volleyball gespielt, mittlerweile hat die Basketballsaison begonnen und im Frühjahr kann ich endlich wieder Leichtathletik betreiben. Die Stimmung bei den Heimspielen ist ziemlich enthusiastisch, da die Amerikaner sich stärker mit ihrer Schule identifizieren.

Lange Schultage

Schließlich verbringen sie ja fast den ganzen Tag hier, denn nach dem Unterricht findet hier auch das Training statt. Dadurch, dass alle zur selben Schule gehen und nicht auf drei Schulen aufgeteilt sind, kommt eigentlich jeder mit allen Mitschülern aus. Dies ist mit Sicherheit auch durch die Größe des Ortes bedingt, die Atmosphäre ist meist sehr familiär.

Bevor ich in die USA kam, war mein genereller Eindruck von Amerika, dass es eigentlich nicht so anders sein kann. Schließlich sagt man ja immer, dass unsere Kultur einen großen amerikanischen Einfluss erfahren hat. Doch man merkt ziemlich schnell, dass

es grundlegende Unterschiede gibt. Beispielsweise, was das Essen angeht. Manche Kombinationen kommen mir einfach sehr fremd vor, zudem fehlen mir Schwarzbrot und Brötchen doch schon etwas. Klischeemäßig gibt es natürlich oft sehr reichhaltiges Essen wie Hotdogs und Burger. Auf der anderen Seite gibt es auch übertriebene Diät-Produkte, zum Beispiel fettfreie Milch oder low-carb-Lebensmittel.

Die Amerikaner sind meistens sehr freundlich und gehen offen auf neue Menschen zu. Dazu sind sie auch sehr engagiert in Schule und Gemeinde. Ich fühle mich hier sehr willkommen und erfahre sehr viel Interesse. Mit meiner Gastfamilie, den Galarowics, habe ich vollkommen ins Schwarze getroffen. Wir kommen super miteinander aus, und sie haben mir schon viel ermöglicht und vieles gezeigt. Zum Beispiel habe ich Mackinaw Island besucht, eine Insel im Lake Huron.

In Michigan gibt es rund 11 000 Seen und ziemlich viel Wald, was es zu einer perfekten Jagdregion

macht. Dadurch hat natürlich jeder seine Gewehre zuhause, man trägt Camouflage und der erste Tag der Hirschjagd ist schulfrei, denn auch als Jugendliche(r) oder Kind schießt man schon mal seinen eigenen Bock.

„Superstorm Sandy“ hat natürlich auch seine Spuren hinterlassen, aber eigentlich hat sich das hier nur in schlechterem Wetter mit Regen, Wind und etwas Schnee geäußert. Apropos Schnee: Mittlerweile liegt hier schon eine ganze Menge und glücklicherweise hat man hier auch die Möglichkeit, Ski zu fahren. Ich konnte hier auch die typisch amerikanischen Feste miterleben. An Halloween sind wir natürlich „Trick or Treating“ gegangen und mit Umhängen von Süßigkeiten nach Hause gekommen. Zu Thanksgiving gab es Truthahn und viele andere Delikatessen. Dieses Fest verbringt man traditionell mit der Familie und Football schauen.

Anschließend startet man in den „Black Friday“, an dem man wie verrückt shoppen geht, da al-



Laura am Michigan-See.

les reduziert ist. Einige Menschen werden bei dem Kampf um die besten Angebote sogar verletzt, doch wir haben es gut überstanden und kamen mit einem Van voller Einkaufstaschen wieder nach Hause.

In allen Farben

Direkt nach Thanksgiving fängt offiziell die Vorweihnachtszeit an. Und natürlich wird – typisch amerikanisch – alles dekoriert und mit Lichterketten in allen Farben versehen. Ich freue mich schon sehr auf Weihnachten, auch wenn ich es nicht mit meiner eigenen Familie verbringen kann.

Die Zeit hier vergeht wie im Flug, und bald sind auch die sechs verbleibenden Monate um, in denen ich noch viele unvergessliche Erlebnisse sammeln werde.

Frohe Weihnachten an alle Cuxhavener, insbesondere an meine Familie und meine Freunde, die ich vermisste, und an meine Rot-Weiss-Leichtathletikgruppe sowie meine Mitschüler und Lehrer von AAG und LiG. Zu guter Letzt möchte noch einmal danken sagen, dass ich diese einmalige Chance erhalten habe, besonders natürlich meiner amerikanischen Gastfamilie und meiner Familie zu Hause.



Die Lüdingworth








